

Der Legionär.

Von Minka Schwarz.

Nun schlafen die andern. Kein Haus und kein Dach.
 Nur ich und der Sturmwind, wir beide sind wach;
 Ich prüfe den Hahn und besühl' das Gewehr,
 Er tastet sich stöhnend im Walde umher
 Und will sich gleich mir zur Ruhe nicht legen —
 Du — wollen wir heimlicher Zwiesprache pflegen?
 Sturmwind, scharf wehst du aus Oesterreich,
 Verachtest Geschmiege, Geduck und Geschleich,
 Durchschneidest die Luft wie ein tausendes Schwert,
 Hältst alles, was morsch ist, der Schonung nicht wert
 Und hör' deinem Biegen und Brechen ich zu,
 So bet' ich: Du Starcker, o wär ich wie du!
 Ich legte wohl tapfer auf Lust und Leid
 Den steinernen Deckel: Vergangenheit.
 An russischer Grenze das Wohnhaus uns stand,
 Dort rüttelst du heut die verkohlte Wand;
 So fremd klingt dem Polen das Wörtchen „Dahim“
 Als wär's ein vergessener Kinderreim —
 Du riefst uns zur Wehre! Wir wollen es nützen.
 Deutschland und Oesterreich werden uns schützen!
 Wir lassen uns nimmer der Heimat berauben,
 Wir schenken dem leeren Versprechen nicht Glauben,
 Dem Schellengelingel der hohlen Worte —
 Wir öffnen der Freiheit die blutige Pforte!
 Sturm bring mir jetzt Feinde! — Doch alles bleibt still;
 Nordalem verfängt in den Lannen sich schrill
 Und stäubt von den Nestern den duftigen Meiß.
 Ich ziel' nur ins Leere. Die Hand wird mir fleiß.
 Die Dämm'ung schlägt schüchtern die Augen schon auf,
 Kühlgrau und ruhig. — Träum' ich? — Ein Hauf
 Verwehter Gestalten am Hügel sich eint —
 Auf! Auf, Kameraden! Doch leise — der Feind!
 Jetzt, jetzt muß ein prächtiger Ueberfall glücken —
 Feuer! Wir drücken und laden und drücken,
 Der Finsternis purpurnen Morgengruß!
 Wie brünstiges Beten fällt Schuß auf Schuß.
 Aufwühl' sich der Schnee und die Erde in Schwaden,
 Was soll uns die drohende Antwort schaden?
 Die splitternden Stämme, die krachenden Nester
 Erschrecken nur rabengefederte Gäste.
 Nur immer auf's neue das Erzrohr gerückt
 Und immer auf's neue losgedrückt,
 Und immer auf's neu ein getroffenes Ziel —
 Ein schönes, ein schreckliches, herrliches Spiel!
 Erbleicht auch jählings ein Freundesgesicht,
 Wir sehen ihn sinken, wir zittern nicht
 Und soll' es mir selbst beschieden sein,
 So grüßt mir — ah! — grüßt mir — — mein Mütter-
 lein — — —
 Ein röchelnder Atem, ein gleitender Sturz —
 Der Weg in die Ewigkeit wandert sich kurz.
 Ein Heldengrab, das die Zeit überbrückt,
 Am Abend ein blutiger Helm nur schmückt.
 Kein Kreuz, kein Priester, kein Glöcklein vom Turm;
 Doch mächtig ein Requiem orgelt der Sturm.